



Ministero dell'Istruzione e del Merito

REIFEPRÜFUNG

PRÜFUNG AUS DEUTSCH

Wählen und bearbeiten Sie eine der folgenden Aufgabenstellungen.

TEXTSORTE A – ANALYSE UND INTERPRETATION EINES LITERARISCHEN TEXTES

AUFGABENSTELLUNG A1

Saša Stanišić, *Unsinn bauen* (2019)

Wir wollen Unsinn bauen. Wir fahren zum Rangierbahnhof, Piero, Martek, Dule und ich, und steigen in die Güterwaggons ein – ihr schönes Kupfer –, klettern dann über den Zaun auf das Gelände der Altpapierdeponie. Damit beginnt ja Unsinnbauen meistens, mit einem überwundenen Zaun. Wir legen uns in die riesigen Papiercontainer voller Zeitschriften, Zeitungen, übrig geblieben, nicht verkauft, wäre doch schade, wenn das nicht gelesen würde, ruft Piero auf Italienisch. Vielleicht ruft er das, wir verstehen Piero nicht, aber er hat recht. Alles gibt es, am wichtigsten sind die Musikmagazine, weil mit sechzehn alles Wichtige die Musik sagt. Sportzeitschriften, noch verschnürte Pakete der *Süddeutschen*, des *Spiegels*. Ich widme mich einem Fachblatt für Fotografie, ich spare auf meinen ersten Fotoapparat, und ich lese, Digitalkameras seien im Kommen, aber dass es sich bloß um eine Modeerscheinung handelt.

Heidelberg riecht nach Druckerschwärze und Marteks Haargel (Apfel). Unsere Fingerspitzen werden mit jeder Zeitschrift dunkler, und Piero ruft: „Holla, die Waldfee!“ In den Wörtern und Bildern und Verbotenem liegen und in den hellen Himmel gucken, oder wie Piero eben in die hellen Brüste einer Matrosin auf dem Cover einer Illustrierten, das ist wie Ferien, aber Ferien der guten Art, ohne Eltern, unter Jungs, und Dule zündet sich eine an, obwohl ganz klar ist, dass das dämlich ist, dass es das Letzte ist, was du in einem Papiercontainer tun solltest. Der Rauch ist schnell keine Einbildung, filmisch wie wir davonjagen, über den Zaun in Zeitlupe fliegen, damit endet ja Unsinnbauen meistens, mit einer Flucht über einen Zaun und diesmal Gelächter, denn das Feuer hat nicht ernst gemacht, und der Einzige, der trotz Panik daran gedacht hat, eine Zeitschrift mitzunehmen, war Piero, und darüber sind wir ziemlich froh.

Saša STANIŠIĆ, *Herkunft*, München 2019, S.178f.

Sasa Stanišić, geboren 1978 in Višegrad, lebt seit 1992 in Deutschland, erhielt 2019 für sein Buch „Herkunft“ den Deutschen Buchpreis.

1. Textverständnis und Analyse

Sie können die Aufgaben Punkt für Punkt oder auch im Rahmen eines durchgehenden Fließtextes bearbeiten.

1. Fassen Sie in eigenen Worten kurz den Inhalt dieses Textausschnittes zusammen.
2. Erarbeiten Sie einen Überblick über die wichtigsten sprachlichen Merkmale des Textausschnittes; beschreiben Sie auch die Wirkung, die sie auf Sie beim Lesen haben.
3. Beschreiben Sie die Gruppe von „Jungs“, das „Wir“, um das es in diesem Text geht, und die Bedeutung, die dieses „Wir“ für die erzählende Ich-Figur haben könnte.
4. Entwickeln Sie eine Erklärung dafür, was mit dem Begriff „Unsinn“ gemeint sein könnte. Beziehen Sie in Ihre Überlegungen mit ein, dass hier das „Unsinnbauen“ jeweils „an einem Zaun“ beginnt und endet; was könnte mit diesem „Zaun“ gemeint sein?

2. Interpretation

Entwickeln Sie aus Ihren Ergebnissen der Analyse-Aufgaben Ihre persönliche Deutung des Textausschnittes; gehen Sie dabei besonders auf die Frage ein, warum es wichtig ist, dass junge Menschen in einer Gruppe gelegentlich gemeinsam „Zäune“ überschreiten und dann auch wieder zurückkehren.



Ministero dell'Istruzione e del Merito

AUFGABENSTELLUNG A2

Bas Böttcher, *Dran glauben* (2007)

	Häng deine Hoffnung an ein Plastikschwein made in Taiwan, häng deine Hoffnung an ein' Pflasterstein und andern Kleinkram.	30	Häng deine Träume an die Funknetze der Telekom, häng deine Träume an Goldschätze und Pokémon. Zur Ware gibt's Werbung, zum Blondieren die Färbung, zum Traum gibt's die Deutung, zum Glück gibt's die Täuschung.
5	Zur Show gibt es Kitsch, zum Popstar das Image, zur Schönheit die Bräunung, zum Glück gibt's die Täuschung.	35	Also: Dran glauben! Kram kaufen! Augen schließen! Den Schwindel genießen!
10	Also: Dran glauben! Kram kaufen! Augen schließen! Den Schwindel genießen!	40	Häng deine Wünsche an die Serien auf ProSieben, häng deine Wünsche an die Ferien und ans Verlieben. Zur Liebe gibt's Treue, zum Fremdgehen die Reue, zum Schmerz die Betäubung, zum Glück gibt's die Täuschung.
15	Häng deine Ziele an den Masterplan von Microsoft, häng deine Ziele an die Straßenbahn zum Luxusloft. Zum Reichtum gibt's Schätze, zum Brechen Gesetze, zur Unschuld die Leugnung, zum Glück gibt's die Täuschung.	45	Also: Dran glauben! Kram kaufen! Augen schließen! Den Schwindel genießen!
20	Also: Dran glauben! Kram kaufen! Augen schließen! Den Schwindel genießen!	50	

Zitiert nach: Bas BÖTTCHER, Neonomade, Berlin 2007.

Bas Böttcher, geboren 1974, deutscher Poetry Slammer, Rapper und Lyriker.

1. Textverständnis und Analyse

Sie können die Aufgaben Punkt für Punkt oder auch im Rahmen eines durchgehenden Fließtextes bearbeiten.

1. Fassen Sie in eigenen Worten kurz den Inhalt dieses Gedichtes zusammen.
2. Erarbeiten Sie einen Überblick über die wichtigsten sprachlichen und formalen Merkmale des Gedichtes; beschreiben Sie auch die Wirkung, die sie auf Sie beim Lesen haben.
3. Die Redewendung „Dran glauben“ hat sowohl im Titel und als Refrain im Gedicht eine doppelte Bedeutung: einerseits „an etwas glauben“, „auf etwas vertrauen“, andererseits auch „zugrunde gehen“. Genauso ist es auch mit dem Wort „Schwindel“. Analysieren Sie, wie sich diese Doppelbedeutungen aus Ihrer Sicht auf das Gesamtverständnis des Gedichtes auswirken.

2. Interpretation

Entwickeln Sie – auch ausgehend von Ihren Ergebnissen aus den Analyse-Aufgaben – Ihre persönliche Deutung dieses Gedichtes. Setzen Sie sich dabei besonders mit der Frage auseinander, was mit der „Täuschung“ gemeint sein könnte, die es „zum Glück“ gibt.

*Ministero dell'Istruzione e del Merito***TEXTSORTE B – ANALYSE UND PRODUKTION EINES ARGUMENTIERENDEN TEXTES**AUFGABENSTELLUNG B1

Oliver RATHKOLB, Ökonomie der Angst. Die Rückkehr des nervösen Zeitalters, Wien 2025, S. 11f.

Die politische und ökonomische globale Bühne ist heute ebenso wie vor 1914 extrem unsicher, kaum kontrollierbar und in Bewegung. Der Ausgang ist völlig ungewiss. Tiefgreifende technologische Innovationen und deren rasche Umsetzung in völlig neuartigen industriellen Produktionsweisen sowie wesentlich schnellere Transport- und Vertriebsmöglichkeiten, verbunden mit globaler Ressourcen-Ausbeutung, führten und führen zu gravierenden persönlichen, sozialen, wirtschaftlichen und politischen Veränderungen. Diese rasante Transformation überforderte die jeweiligen nationalen Gesellschaften und ihre politischen Eliten bereits in der Vergangenheit, selbst wenn heute das Gefühl vorherrscht, dass die Menschheit zum ersten Mal von derartig radikalen Veränderungen betroffen ist.

Auch die politischen Entscheidungsträger waren total überfordert von diesem „Turboglobalisierungssunami“ und trafen in der Vergangenheit völlig irrationale Fehlentscheidungen, die dann im Ersten Weltkrieg explodierten. Diese Überforderung in den persönlichen Entwicklungen, geprägt von neuartigen psychischen Belastungen, führte auch zu neuartigen Erkrankungen. Das erste „nervöse Zeitalter“ war geboren, Angstgefühle wurden durch die autoritären gesellschaftlichen und politischen Strukturen unterdrückt.

Die Schule der Psychoanalyse um Sigmund Freud oder die Romane von Franz Kafka liefern anschauliche Auseinandersetzungen mit diesen Entwicklungen. Extreme Lärmpegel in den rasant boomenden urbanen Zentren, exzessive Arbeits- und Wohnbedingungen sind weitere Rahmenbedingungen für das nervöse Zeitalter 1.0 und verschärfen den psychischen Druck auf die Menschen aller Gesellschaftsschichten.

So kann der Erste Weltkrieg als Befreiungsschlag interpretiert werden, um diesem permanenten rasanten Veränderungsdruck zu entgehen und durch einen vermeintlich kurzen Krieg eine endgültige Entscheidung zwischen den gleichzeitig wirkungsmächtigen traditionellen, rückwärtsgewandten Trends und der Moderne und Avantgarde zu suchen.

1. Textverständnis und Analyse

Sie können die Aufgaben Punkt für Punkt oder auch im Rahmen eines durchgehenden Fließtextes bearbeiten.

1. Fassen Sie die wesentlichen Aussagen des Textes kurz zusammen.
2. Nennen Sie die Belastungsfaktoren, die den psychischen Druck auf die Menschen am Anfang des 20. Jahrhunderts drastisch erhöht haben.
3. Beschreiben Sie, wie der Erste Weltkrieg in diesem Text erklärt und gedeutet wird.

2. Stellungnahme

Befinden wir uns aus Ihrer persönlichen Sicht heute in einem „nervösen Zeitalter 2.0“? Diskutieren Sie, ob die psychische Überforderung durch digitale Transformation und KI mit der industriellen Überforderung von 1914 vergleichbar ist oder ob wir heute bessere Bewältigungsmechanismen besitzen.

*Ministero dell'Istruzione e del Merito*AUFGABENSTELLUNG B2

Aus: Martina HEßLER, *Sisyphos im Maschinenraum. Eine Geschichte der Fehlbarkeit von Mensch und Technologie*, München 2025, S. 24f (leicht gekürzt).

Die Vorstellung, Maschinen seien in allen denkbaren Angelegenheiten besser als Menschen, und die damit einhergehende Überzeugung, mit Technik ließen sich fast alle Probleme lösen, stellt keineswegs ein Phänomen der Gegenwart dar, auch wenn es derzeit im Kontext der KI besonders laut kolportiert wird. Entsprechend existieren bereits verschiedene Konzepte, die diese Denkweise mit einem Namen versehen. Mitte der 1960er Jahre hatte der
5 US-amerikanische Physiker Alvin Weinberg den Begriff des *technological fix* geprägt. Er war überzeugt, dass soziale, politische und ökonomische Probleme technisch zu „reparieren“ und zu lösen seien. Weinberg knüpfte an die Technokratiebewegung der 1920er und 1930er Jahre an und entwarf teils bizarre Szenarien. So behauptete er, sogenannte Rassenunruhen ließen sich vermeiden, wenn die Bevölkerung in ärmeren Stadtteilen mit Klimaanlage und Fernsehern versorgt werde. Der Kern der Idee eines *technological fix* bestand darin, gesellschaftliche oder
10 politische Probleme als technologische zu beschreiben.

Seit etwa einer Dekade ist vom *Solutionismus*, oder genauer vom *technological solutionism* die Rede. Der Begriff wurde von Evgeny Morozov in kritischer Absicht geprägt. Morozov beschrieb „solutionism“ als „Bestreben, alle komplexen Zusammenhänge so umzudeuten, dass sie entweder als genau umrissene Probleme mit berechenbaren Lösungen oder als transparente, selbstevidente Prozesse erscheinen, die sich – mit dem richtigen Algorithmus! –
15 leicht optimieren lassen“. Morozov verortete diesen im Silicon Valley und prangerte eine internetzentrierte, datengläubige Kultur der Gegenwart an, die alles technologisch lösen und optimieren wolle.

In jüngster Zeit nutzte die Informatikerin und Publizistin Meredith Broussard den Begriff *technochauvinism*. Technikchauvinisten glaubten, so betont sie, Technik sei die Lösung für alle Probleme; sie seien der Überzeugung, je mehr Computer man nutze, desto besser werde die Welt. Technikchauvinismus beschreibt eine Abwertung der
20 Menschen im Vergleich zu Maschinen, deren Überlegenheit betont wird und die eine „bessere“ Welt versprechen, bis hin zur maschinellen fehlerlosen Welt. Wie Broussard schreibt, behaupten Technikchauvinisten in allgemeiner Weise, dass Computer besser seien als Menschen, weshalb sie auch dazu neigen, Computer für alles einzusetzen. Dies gehe stets mit der Annahme einher, Algorithmen seien neutral und Computer trafen objektive Entscheidungen, weil es sich um mathematische und demnach scheinbar wertneutrale Maschinen handele. Die Technikchauvinisten
25 übersähen jedoch, dass eine mathematische Logik nicht in alle Bereiche der „Offline-Welt“ transferierbar sei. Sie seien, so Broussard, blind gegenüber den Fehlern und Grenzen des Computers.

1. Textverständnis und Analyse

Sie können die Aufgaben Punkt für Punkt oder auch im Rahmen eines durchgehenden Fließtextes bearbeiten.

1. Fassen Sie die wesentlichen Aussagen des Textes kurz zusammen.
2. Erklären Sie die Gemeinsamkeiten und die Unterschiede zwischen *technological fix*, *technological solutionism* und *technochauvinism*.
3. Erläutern Sie den historischen Kontext, der im Text beschrieben wird. Welche historischen Ereignisse und Entwicklungen werden erwähnt und wie beeinflussen sie die Argumentation der beiden Autoren?

2. Stellungnahme

Setzen Sie sich – ausgehend von folgenden Fragen – mit den „Fehlern und Grenzen des Computers“ auseinander: In welchen Lebensbereichen in der „Offline-Welt“ werden sie Ihrer Erfahrung oder Ansicht nach besonders sichtbar? Und für welche Lebensbereiche würden Sie der Argumentation der Technikchauvinisten folgen?

*Ministero dell'Istruzione e del Merito*AUFGABENSTELLUNG B3

Aus: Simon SCHAUPP, Stoffwechselfolitik. Arbeit, Natur und die Zukunft des Planeten, Frankfurt a. M. 2024, S. 9f.

Gemeinsam protestieren Bauarbeiter im November 2022 gegen einen Vorstoß der Arbeitgeber, die auf Schweizer Baustellen den Zwölfstundentag und die 58-Stunden-Woche ermöglichen wollen. Die Unternehmen erklären, infolge des Klimawandels habe die Branche zunehmend mit Unsicherheiten zu kämpfen. Insbesondere würden die Projekte immer häufiger durch Extremwetter wie Hitzewellen oder Stürme unterbrochen. Das erfordere eine flexiblere Organisation und vor allem eine Ausweitung der Arbeitszeit an den Tagen, an denen die Baustellen normal betrieben werden können. Der Konflikt dreht sich also darum, wie das Gewerbe auf die Auswirkungen der Erderwärmung reagieren soll. Aus Sicht der Unternehmen sollen die Beschäftigten die Kosten für die Krise tragen, indem sie flexibler und länger arbeiten. Die Beschäftigten wiederum pochen darauf, dass ihnen an Tagen, an denen nicht gearbeitet werden kann, bezahlte Freistellungen zustehen. „Am Schluss geht es um die Frage, wer zahlt den Klimawandel bei uns auf dem Bau: wir oder die Meister“, stellt einer der Demonstrierenden trocken fest. Solche Konflikte zeigen, dass die Erderwärmung und die breitere ökologische Krise immense Auswirkungen auf die Arbeitswelt haben. Klimaschutzmaßnahmen spielen hier natürlich ebenfalls eine Rolle. Die Umstellung auf erneuerbare Energien beispielsweise bedeutet zunächst eine Deindustrialisierung: Arbeitsplätze in fossilen Branchen wie der Kohleförderung und der herkömmlichen Automobilindustrie sollen aufgegeben und durch neue Jobs in Bereichen wie Elektromobilität oder im Dienstleistungssektor ersetzt werden. Andersherum ist die Arbeitswelt eine der wichtigsten Ursachen der ökologischen Krise. So sind etwa die sechs Schweizer Zementwerke für über fünf Prozent der nationalen CO₂-Emissionen verantwortlich.

Weltweit verursacht die Zementproduktion mehr CO₂ als der Flugverkehr. In Deutschland entstehen zwei Drittel aller Emissionen in der Arbeitswelt. Aber auch die privat konsumierten Güter und Dienstleistungen, die das letzte Drittel ausmachen, müssen zuvor – durch Arbeit – hergestellt werden. Über die weithin bekannten umweltschädlichen Auswirkungen der modernen Arbeitswelt hinaus ist das, was wir als „Natur“ bezeichnen, wesentlich Produkt unserer Arbeit. Das gilt nicht nur für symmetrisch bepflanzte Parks, sondern auch für fast alle Wälder und Wiesen, die durch land- und forstwirtschaftliche Eingriffe gestaltet und erhalten werden. Es gilt für die Ozeane und ihre Ökosysteme, die wir durch Fischerei, Abfallentsorgung und viele andere Prozesse in ihrer Zusammensetzung radikal verändert haben. Es gilt für all die Pflanzen und Tiere, deren Evolution wir durch Zucht der Verwertbarkeit angepasst oder deren Existenzbedingungen wir durch unsere Arbeit zerstört haben. In diesem Sinne können wir von ökologischer Arbeit sprechen. Damit ist freilich keine „nachhaltige“ Form der Arbeit gemeint, sondern ihr inhärenter Naturbezug und damit ihre umweltpolitische Zentralität.

1. Textverständnis und Analyse

Sie können die Aufgaben Punkt für Punkt oder auch im Rahmen eines durchgehenden Fließtextes bearbeiten.

1. Fassen Sie die wesentlichen Aussagen des Textes kurz zusammen.
2. Analysieren Sie die gegensätzlichen Argumentationslinien von Arbeitgebern und Arbeitnehmern: Wie wird die „Flexibilität“ jeweils begründet bzw. abgelehnt?
3. Erläutern Sie den im Text genannten Zusammenhang zwischen Klimaschutzmaßnahmen (z. B. Energiewende) und dem Arbeitsmarkt. Warum ist dabei von „Deindustrialisierung“ die Rede?
4. Nennen Sie Beispiele aus dem Text, die belegen, wie der Mensch die Natur durch seine Arbeit verändert und für seine Zwecke angepasst hat, und erklären Sie den Begriff der „ökologischen Arbeit“ in diesem Text.

2. Stellungnahme

Stimmen Sie der These zu, dass fast alles um uns herum – auch das, was wir als „die Natur“ wahrnehmen – durch Technik und Arbeit gestaltet wurde? Begründen Sie Ihre Meinung und gehen Sie dabei auch auf die Frage ein, wie eine künftige Arbeitswelt aussehen könnte, die im Einklang mit Klima- und Naturschutz steht.



Ministero dell'Istruzione e del Merito

TEXTSORTE C – KRITISCHE STELLUNGNAHME

AUFGABENSTELLUNG C1

In unserer Welt heute spüren wir fast täglich, dass der Druck für Veränderungen auf viele Bereiche unseres Lebens so zugenommen hat, dass weitermachen wie bisher keine Option mehr ist. Schauen wir ehrlich hin, wirken viele unserer bisherigen Überzeugungen, Routinen und Selbstverständlichkeiten wie aus der Zeit gefallen. Und wir sehen, dass Krisen auch die Chance eröffnen, lange beobachtete Risiken und viel diskutierte Probleme tatsächlich anzugehen. Ein Energiesystem austauschen zum Beispiel, Mobilität neu organisieren, Landwirtschaft anders gestalten, soziale Lasten anders verteilen. Fortschritt nicht mehr mit Wirtschaftswachstum verwechseln. Dass der Status Quo ins Wanken geraten ist, darin sehen viele nicht nur eine Bedrohung, sondern auch das Signal für einen Aufbruch.

Maja GÖPEL, Wir können auch anders. Aufbruch in die Welt von morgen, München 2022, S. 12.

Welche „Überzeugungen, Routinen und Selbstverständlichkeiten“, die Sie von sich selbst oder von der Generation Ihrer Eltern kennen, scheinen Ihnen nicht mehr zeitgemäß? Was würden Sie daran ändern und verbessern, so dass nicht mehr weitergemacht wird „wie bisher“? Entwickeln Sie Ihre Veränderungsvorschläge und -ideen an einem oder mehreren Beispielen Ihrer Wahl.

AUFGABENSTELLUNG C2

Das vielleicht schönste Gefühl, das ein Hobby auslösen kann, heißt in der Psychologie „Flow“. Der ungarische Psychologe Mihály Csíkszentmihályi hat diesem Zustand ein ganzes Buch gewidmet. Egal ob Schachspieler, Segler oder Tänzerinnen: In ihrer Tätigkeit spüren sie eine Konzentration, die so stark ist, „dass keine Aufmerksamkeit übrig bleibt, um sich um Probleme zu sorgen“. Flow in der Freizeit zu suchen, wirkt erst mal wie ein Kompromiss für alle, die nicht den Hauptgewinn in der Joblotterie gezogen haben. Doch selbst für die Menschen, die in ihrem Beruf aufgehen, gibt es kein Versprechen, dass sie Flow erreichen. Oft kann man sich Aufgaben nicht frei aussuchen, es gibt Konflikte mit Kollegen, und vor allem: Ablenkung. Studien zeigen, dass Menschen im Büro etwa 15-mal pro Stunde unterbrochen werden, meist durch E-Mails oder andere Benachrichtigungen. Ja, wir können den Termin verschieben, ja, lass uns gern gemeinsam Mittagessen, ach Mist, wo war ich noch mal? Erstaunlicherweise zeigt eine Studie von Csíkszentmihályi trotzdem: Viele Menschen erleben im Arbeitsalltag häufiger Flow-Erlebnisse als in ihrer Freizeit. Arbeit hat, schreibt er, „eingebaute Ziele, Rückmeldung, Regeln und Herausforderungen“. All das fördert Flow. Freizeit dagegen sei unstrukturiert. Sie zu gestalten, erfordere Mühe. Er rät, sich die Kontrolle über die eigene Freizeit zurückzuerobieren – zum Beispiel mit einem neuen Hobby.

Berit KRUSE: Warum wir echte Hobbys brauchen, in: Süddeutsche Zeitung Langstrecke 1/2026, S. 126f.

Setzen Sie sich – ausgehend von Ihren persönlichen „Flow-Erlebnissen“ – mit dem Spannungsfeld „Freizeit/Hobby“ versus „Arbeitszeit/Job“ auseinander; teilen Sie die Auffassung, dass es für Flow „eingebaute Ziele, Rückmeldung, Regeln und Herausforderungen“ braucht, wie es der ungarische Psychologe behauptet? Begründen Sie Ihre Meinung.

Dauer der Prüfung: sechs Stunden.

Es ist nur die Benützung eines einsprachigen Wörterbuchs gestattet.

Der Gebrauch eines zweisprachigen Wörterbuchs (Deutsch – Sprache des Herkunftslandes) ist für Schülerinnen und Schüler mit nicht deutscher Muttersprache erlaubt.

Das Schulgebäude darf erst drei Stunden nach Bekanntgabe des Themas verlassen werden.